

ANFÄNGE DER BESIEDLUNG DER WIELBARK-KULTUR AN DER UNTEREN ORZYC¹

Radosław Prochowicz



Key words: Przeworsk and Wielbark cultures, Roman Iron Age and Early Migration Period in Poland, settlement study

Kľúčové slová: przeworská a wielbarská kultúra, mladšia doba železná až začiatok doby sťahovania národov v Poľsku, sídlisková štúdia

The beginning of the settlement of the population of the Wielbark culture on Lower Orzyc

On the maps illustrating the situation during Roman and Pre-Roman Iron Age the lower Orzyc region (located about 70 km north of Warsaw) was until recent considered as an empty area. Excavations and a series of accidental discoveries in the past 20 years revealed in this area the existence of at least 8 settlements and cemeteries located in close neighborhood.

Materials derived from these, which can be attributed to the Przeworsk and Wielbark cultures and dated from the younger Pre-Roman Iron Age till the Early Migration Period.

Among many research problems related to this concentration of settlements, one of the most interesting is the question of the disappearance of the Przeworsk culture representatives and the appearance of the first settlers of the Wielbark culture at the turn of the early and Late Roman Iron Age. The last ones arrived probably from the area of today's northern Greater Poland.

For some time, the populations of both cultures probably lived together in the Lower Orzyc region. This can be said due to the dating of related materials and graves with elements characteristic for both cultures.

Der Bereich der unteren Orzyc, etwa 70 km nördlich von Warschau gelegen, hat sich auf den Karten, die die Siedlungssituation in der vorrömischen Eisenzeit und der römischen Kaiserzeit schildern, bis vor Kurzem als fundleer erwiesen (vgl. *Andrzejowski 2001*, Abb. 2; 3; 11–13; *Dąbrowska/Liana 1986*, Karte 1; *Godłowski 1985*, Karten 1–6; 9). Untersuchungen und eine Reihe von zufälligen Entdeckungen in den letzten 20 Jahren zeigten die Existenz von mindestens acht nicht allzu weit voneinander entfernten Siedlungen und Gräberfeldern auf diesem Gebiet (Abb. 1). Bisher fanden archäologische Ausgrabungen auf vier davon statt. Sondagegrabungen wurden auf der Siedlung der Przeworsk-Kultur in Magnuszew Duży sowie auf dem Gräberfeld und Siedlung der Przeworsk- und Wielbark-Kultur in Przeradowo durchgeführt (*Prochowicz 2005; 2006; Watemborska 2008*). In einem viel größeren Ausmaß hat man das Gräberfeld der Przeworsk-Kultur in Magnuszew Mały (*Jarzec 2009; Rakowski 2006a; 2006b*) und das Gräberfeld der Przeworsk- und Wielbark-Kultur in Szelków Stary (*Prochowicz 2013*) erkannt. Materialien, die während dieser relativ nicht allzu intensiven Untersuchungen erworben worden sind, liefern einerseits viele interessante Informationen zur Formung von der Besiedlung der Przeworsk-Kultur in der Stufe A2 der jüngeren vorrömischen Eisenzeit (*Watemborska 2008*). Andererseits zeigen sie ein komplexes Bild der Wielbark-Kultur an ihrem Ausgang auf, in der Stufe C3–D (*Prochowicz 2013*). Somit können wir auch einen höchst interessanten Prozess eines Besiedlungsschwunds der Przeworsk-Kultur und des Auftauchens der ersten Ansiedler der Wielbark-Kultur am Übergang von der älteren zur jüngeren römischen Kaiserzeit – das heißt, in der Zeit der Markomannenkriege – verfolgen.

Die jüngsten, sicher datierten Materialien der Przeworsk-Kultur auf dem Themengebiet sind auf fünf Gräber: eins aus Magnuszew Mały (Befund 75), vier aus Szelków Stary und Lesefunde aus Przeradowo

¹ Der vorliegende Aufsatz beruht auf einem gleichnamigen Vortrag, der vom Autor auf dem 24. Internationalem Symposium Grundprobleme der frühgeschichtlichen Entwicklung im mittleren Donauraum im Jahre 2012 in Smolenice präsentiert wurde.

sowie Magnuszew Duży beschränkt.² Ein in der erstgenannten Ortschaft freigelegter Komplex wird anhand von einem Schildbuckel J7a, Variante 1 (*Jahn 1916*, 173–175, Taf. III: 7a; *Liana 1970*, 451, 452, Taf. IV: 6), einer Schildfessel mit abgesetzten, trapezförmigen Nietplatten sowie zwei Lanzenspitzen der Typen VII/IX und VI/2 nach *P. Kaczanowski (1995, 17, 18, 20, Taf. VII: X: 1–3)* datiert. Diese Funde sind für die fortgeschrittene Stufe der älteren römischen Kaiserzeit, das heißt die Stufe B2b, charakteristisch (*Rakowski 2006a*, 235–336, Abb. 1).

Etwas jünger sind die Gräber aus Szelków Stary. Zwei davon – Nr. 84 (Abb. 2) und 116 – sind Brandgrubengräber mit sterblichen Überresten von Männern. Aus dem ersten, gut erhaltenen Befund kommt ein beschädigter Buckel vom Typ J7 (*Jahn 1916*, 173–175, Taf. III: 7a, 7b), eine eiserne Lanzenspitze vom Typ XII/1 und eine eiserne Schnalle mit Gabeldorn vom Typ AG 36 (*Madyda-Legutko 1987*, 52, 53, Taf. 16: 36). Der Oberteil des zweiten Grabes war zerstört. An seinem Boden, in einer Knochenanhäufung sind unter anderen ein beschädigter Buckel vom Typ J7 (*Jahn 1916*, 173–175, Taf. III: 7a, 7b), zwei Lanzenspitzen der Typen XV/XIX³ und VIII nach *P. Kaczanowski (1995, 18–20, 23–25, Taf. IX: XII: 3, 4; XIV: 1–3)*, eine Schildfessel⁴, zwei Feuerstähle, Typ Peškař I (*Peškař 1967*, 355–357, Abb. 117: 1–3) und AK IB (*Kokowski 1985*, 120–122) oder MJ IIB (*Jonakowski 1996*, 95, Taf. I) mit einem Wetzstein, ein Geweihkamm vom Typ Thomas B (*Thomas 1960*, 62–66) und Gürtelbeschläge, darunter eine Riemenzunge vom Typ JIV1 nach *K. Raddatz (1957, 101–103, Abb. 2)* oder 9/3 nach *R. Madyda-Legutko (2011, 72, Taf. XXXII: 8–12; Karte 19)*, freigelegt worden. Der letztgenannte Gegenstand, sowie die Schnalle aus dem Grab 84, lassen beide Komplexe in die Stufen B2b und B2/C1 datieren (*Andrzejowski/Madyda-Legutko 2013; Andrzejowski/Madyda-Legutko, im Druck; Madyda-Legutko 1990, 557, 558, Abb. 4; 2011, 74*).

Im dritten uns interessierenden Grab aus Szelków Stary, mit der Nummer 127B versehen (Abb. 3), hat man eine Frau begraben, deren sterbliche Überreste in eine Urne gelegt worden sind. Außer dem Gefäß wurden dort auch ein Spinnwirtel, eine eiserne Schnalle vom Typ AD1 (*Madyda-Legutko 1987*, 24–26, Taf. 7) und eine kraftprofilierte Bronzefibel der masowischen Variante (*Dąbrowska 1995, 10–13, 17, 19–20, Abb. 4: 1, n; 2002, 151–153, Abb. 3: 12, 14; 4*) freigelegt. Ähnliche Fibeln oder Fibelfragmente sind auch auf der Oberfläche der Fundstellen in Przeradowo und Magnuszew Duży entdeckt worden.

Solche Fibeln gehören zu Merkmalen weiblichen Gewands der sogenannten östlichen Zone der Przeworsk-Kultur am Ausgang der älteren römischen Kaiserzeit und in der Stufe B2/C1 (*Andrzejowski/Cieśliński 2007, 289, 292, Abb. 12; Dąbrowska 2002, 151–153, Abb. 4*). Ähnlich soll das Grab 127B aus Szelków Stary sowie Lesefunde aus Przeradowo und Magnuszew Duży datiert werden.

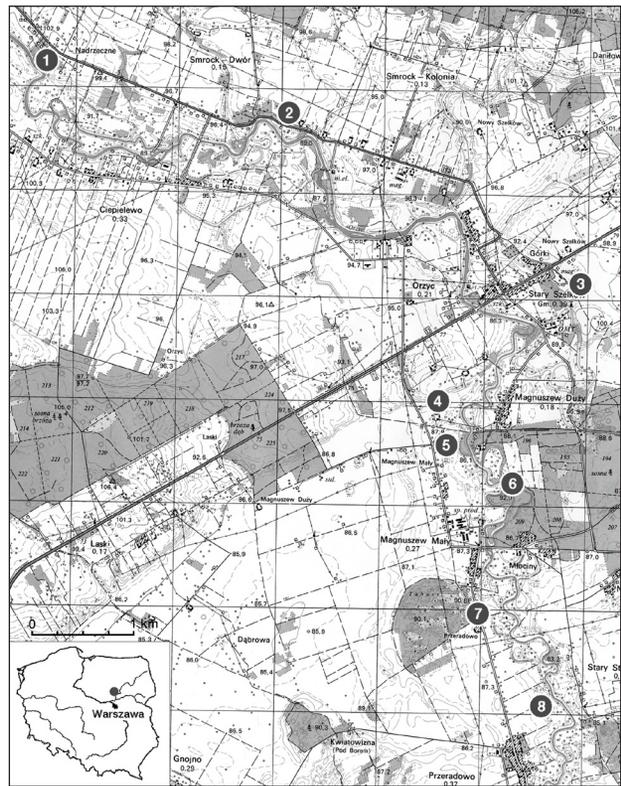


Abb. 1. Lage der Fundplätze aus der vorrömischen und römischen Kaiserzeit bei Mündung der Orzyc in den Narew: 1 – Chyliny Nadrzecze; 2 – Smrock; 3 – Szelków Stary; 4 – Orzyc; 5 – Magnuszew Mały; 6 – Magnuszew Duży; 7 – Magnuszew Mały, Fpl. 4; 8 – Przeradowo.

² Unpubliziertes Material aus den Ausgrabungen vom Autor (in der Sammlung des Staatlichen Archäologischen Museums in Warschau – Inw. Nr.: PMA/IV10472, PMA/IV/10372).

³ Für die Hilfe bei der typologischen Bestimmung dieser eher untypischen Lanzenspitze möchte ich mich beim Herrn Dr. B. Kontny aus dem Institut für Archäologie, Universität Warschau, bedanken.

⁴ Sie hat keine deutlichen Parallelen in der Klassifizierung von M. Jahn. Die Gestaltung des Griffes und der Kämme, die den Griff von Nietplatten abgrenzen, ist dem Typ J.7 (*Jahn 1916*, 186–187, Abb. 211; 212) ähnlich, wobei die einzelnen, rundlichen Nietplatten – dem Typ J.5 (*Jahn 1916*, 184, Abb. 203). Die einzige mir bekannte deutliche Parallele zu der Schildfessel aus Szelków Stary stellt der Fund aus dem Grab 42 in Nadkole, pow. Wyszaków, dar (*Andrzejowski 1998*, 25, 71, Taf. XXIX: 8).

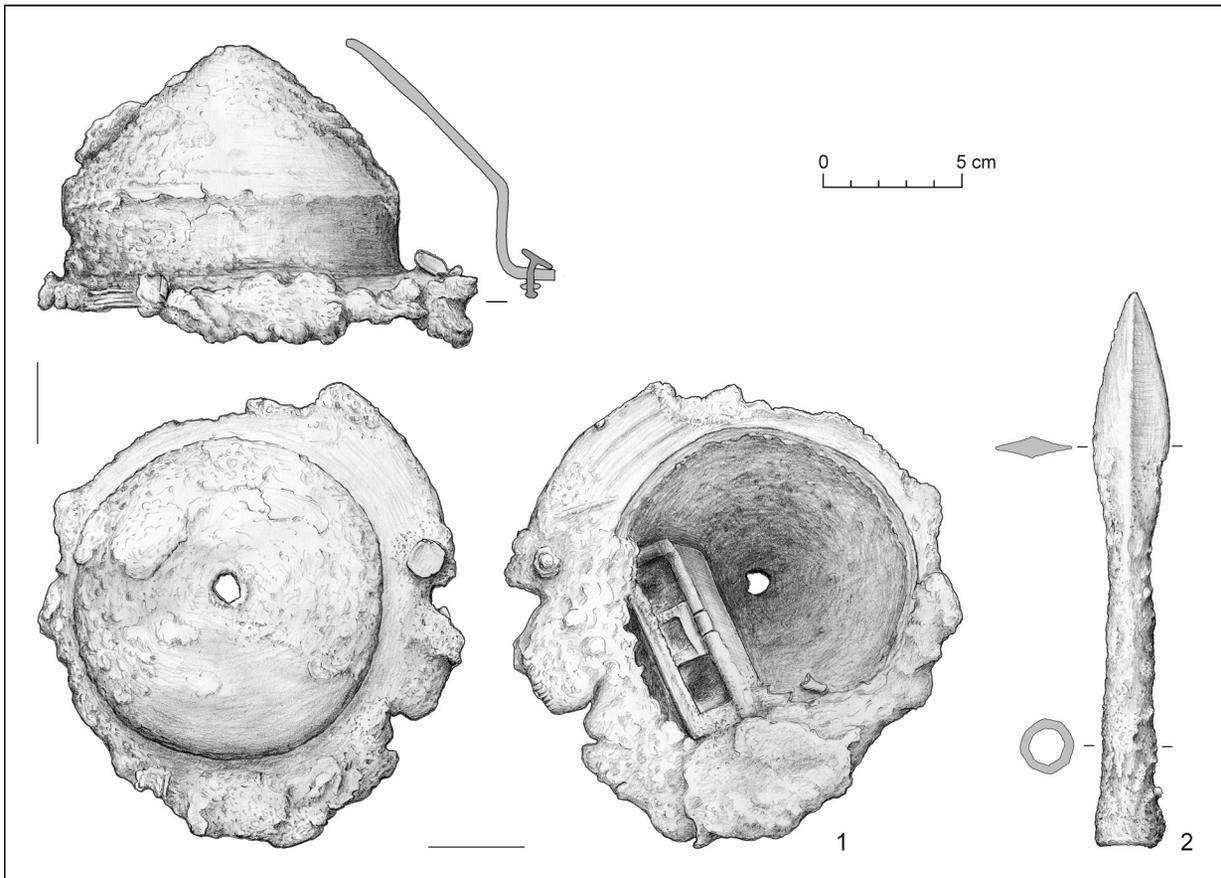


Abb. 2. Szelków Stary. Beigaben aus dem Grab 84, alles Eisen. Zeichnung T. Rakowski.

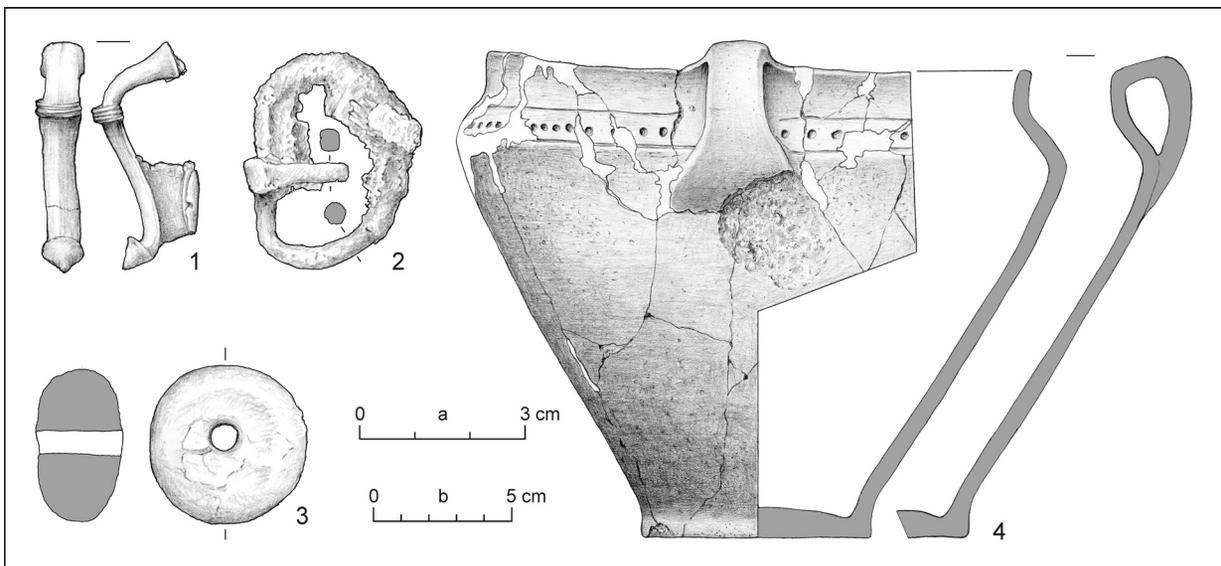


Abb. 3. Szelków Stary. Beigaben aus dem Grab 127B: 1 – Kupferguss; 2 – Eisen; 3, 4 – Ton. Zeichnung B. Karch. Maßstab: a – 1–3; b – 4.

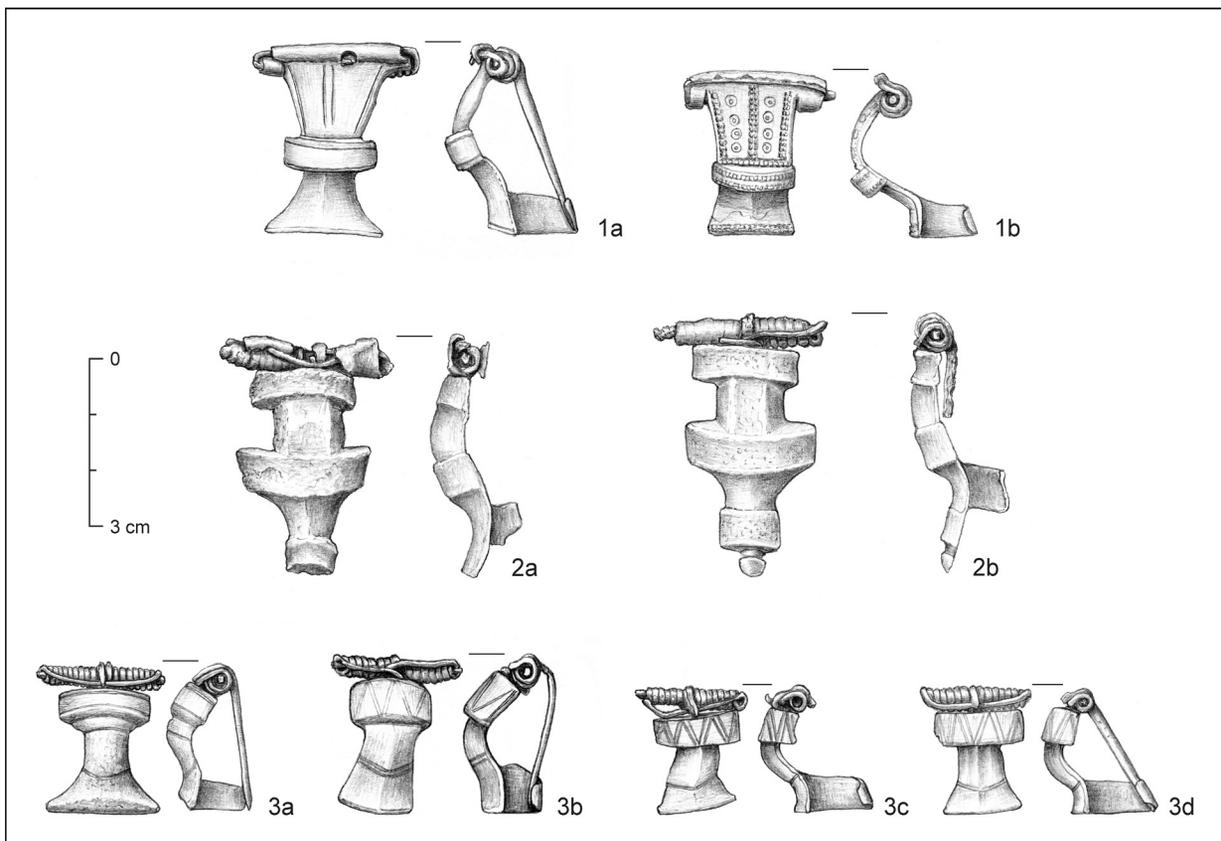


Abb. 4. Szelków Stary. Auswahl der Fibel aus der Stufe B2/C1, alles Kupferguss: 1a – Grab 10A; 1b – Grab 23; 2a – Grab 19; 2b – Grab 129; 3a – Grab 16; 3b – Grab 39; 3c und 3d – Grab 216. Zeichnung B. Karch.

Die dargestellten jüngsten Materialien der Przeworsk-Kultur an der unteren Orzyc sind nicht zahlreich. Es ist nicht ausgeschlossen, dass es durch einen geringen Ausmaß hier durchgeführter Ausgrabungen und eine wesentliche Zerstörung der untersuchten Fundstellen beeinflusst wurde. Andererseits sind Funde, die mit dem Ende der Przeworsk-Kultur verbunden werden können, unter den zahlreichen sogenannten Lesefunden kaum zu finden. Es scheint also, die Besiedlung der Przeworsk-Kultur war an der unteren Orzyc am Ausgang der älteren römischen Kaiserzeit tatsächlich nicht intensiv.

Auf diesem Hintergrund zeichnen sich die zahlreichen ältesten Materialien der Wielbark-Kultur ab. Dazu gehören ca. 12 Lesefunde und 23 Grabkomplexe, wo sich unter anderen Fibeln⁵ Almgren 41⁶ (Abb. 4: 1), 1⁷ (Abb. 4: 2) und später Varianten 8⁸ (Abb. 4: 3) Serie V Gruppe Almgrens sowie Gefäße mit Verzierung aus wechselnden geglätteten und gerauten Feldern (Abb. 5) – Gruppe III nach R. Wołagiewicz (1993, 13, Taf. 46)⁹ – befinden haben.¹⁰

⁵ In diesem Artikel vorkommende typologische Fibelbestimmungen beziehen sich auf das Werk von O. Almgren (1923). Im Falle von eventuellen späteren Beiträgen und Erweiterungen seiner Gliederung werden entsprechende Anmerkungen angegeben.

⁶ Orzyc/Magnuszew Duży, Lesefunde; Szelków Stary, Befunde 10A (2 Ex.), 23 (2 Ex.), 35 (2 Ex.), 48, 79 (2 Ex.), 99, 178, Lesefunde (5 Ex.).

⁷ Szelków Stary, Befunde 19, 47, 129, 226.

⁸ Przeradowo, Lesefunde (3 Ex.); Szelków Stary, Befunde, 16 (2 Ex.), 39 (2 Ex.), 178, 216 (2 Ex.), 264, Lesefunde (2 Ex.); Chyliny Nadrzeczne, Lesefund.

⁹ Szelków Stary, Befunde 48, 211, 223, 226.

¹⁰ Außer den hier genannten, ziemlich zahlreichen Fundkategorien stammen aus dem behandelten Bereich noch einzelne, in die Stufe B2/C1 datierte Funde, die mit der Besiedlung der Wielbark-Kultur verbunden werden können. Es sind nämlich dopelkonische Hohlperlen (Szelków Stary, Befunde 99, 200), silberne Schließhaken vom Typ C nach A. von Müller (Müller 1957, 31, Taf. 15i; Szelków Stary, Befunde 78, 99), bronzene Schlangenkopfarmringe (Przeradowo, Lesefund; Szelków Stary, Befund 178) und ein Gefäß der Gruppe V nach R. Wołagiewicz (1993, 13, 14, Taf. 15; 16; 61–65) aus dem Grab 113 in Szelków Stary.

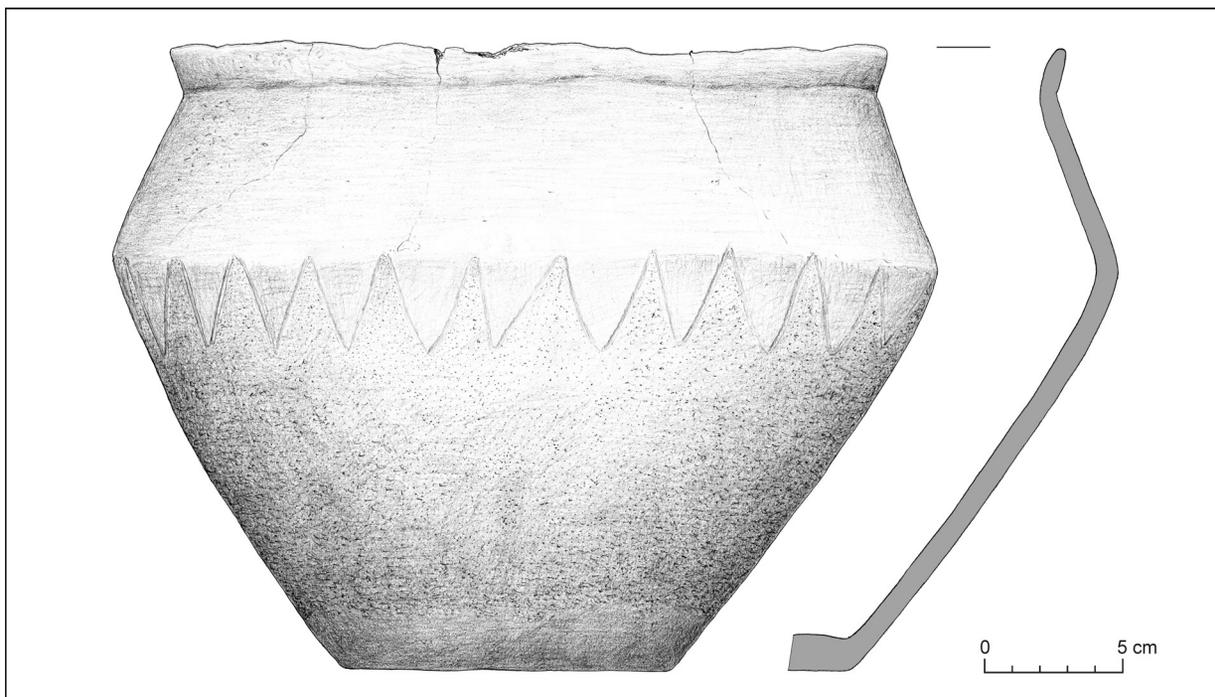


Abb. 5. Szelków Stary. Gefäß aus dem Grab 48. Zeichnung B. Karch.

Für die früheste Besiedlungsphase der Wielbark-Kultur an der unteren Orzyc ist das Gräberfeld in Szelków Stary besonders bemerkenswert. Es zeichnet sich nämlich nicht nur unter übrigen Fundstellen der präsentierten Siedlungskonzentration, sondern auch unter den anderen ältesten Fundstellen der Wielbark-Kultur in Masowien aus.

Die überwiegende Bestattungsform auf diesem Gebiet waren – während der Besiedlung der Wielbark-Kultur – Brandgrubengräber (vgl. z. B. *Andrzejowski 2007, 233; Godłowski 1985, 69, 70, 74, 75*), denen in der Regel nicht zahlreiche Urnengräber begleiteten (*Andrzejowski/Żórawska 2002, 53*, dort weiterführende Literatur). Skelettgräber tauchten durchaus selten¹¹ auf und eher in der fortgeschrittenen römischen Kaiserzeit (*Andrzejowski/Stanaszek/Mańkowska-Pliszka 2006, 187, 188; Kokowski 2007, 86*). Was in die Stufe B2/C1 sicher datierte Skelettgräber angeht, so wurden in der Fachliteratur etwa zwanzig erwähnt¹². In Szelków Stary hingegen gibt es sogar sieben¹³ solche Bestattungen. Die übrigen fünfzehn Toten, mit denen in die Stufe B2/C1 datierte Funde in Gräber gelegt wurden, ließ man einäschern. Jedoch sind sterbliche Überreste nur von fünf¹⁴ davon direkt in eine Grabgrube gelegt worden, während die weiteren zehn¹⁵ zuerst in Tongefäßen untergebracht worden sind. Interessant ist auch, dass man auf dem knapp 4 km entfernten Gräberfeld in Przeradowo bisher weder Skelett- noch Urnengräber, aber nur Brandgrubengräber entdeckt hat.¹⁶

¹¹ Es ist nicht ausgeschlossen, dass es mit einer Änderung der Bestattungssitten der Bevölkerung der Wielbark-Kultur verbunden ist, die während ihrer Ausbreitung in Süd-Osten stattgefunden haben kann (*Godłowski 1985, 74, 75*). Es seien auch große Schwierigkeiten beim Bestimmen von Skelettgrabgruben während Feldarbeiten auf den sandigen Böden von Masowien und Podlachien, sowie eine gewisse Anzahl an solchen Befunden ohne Ausstattung bzw. mit sehr armer Ausstattung, was die Datierung unmöglich macht, betont werden (vgl. *Andrzejowski 2005, 117; 2007, 233*).

¹² Die meisten Skelettgräber – insgesamt ca. 20 Gräber – sind auf dem Gräberfeld in Jartypany, pow. Węgrów (*Andrzejowski 2007, 233*), entdeckt worden. Ihre Chronologie ist jedoch etwas umfangreicher, das heißt sie umfasst die Stufen B2/C1a-C1b. Außerdem wurden in den Übergang von der Stufe B zur C der römischen Kaiserzeit datierte Skelettgräber auf dem Gräberfeld in Cecele, pow. Siemiatycze, freigelegt. Es geht hier um zwei Grabkomplexe – Grab 77, in dem sich zwei Fibeln Almgren 41 (*Jaskanis 1996, 20, Taf. VIII/77: 1, 2*) befanden und Grab 533, wo mit einer Fibel der 8. Serie V. Gruppe nach Almgren eine Fibel Almgren 167 (*Jaskanis 1996, 73, Taf. LXXI: 1, 2*) vergesellschaftet war.

¹³ Gräber 10, 10A, 16, 39, 79, 216, 264.

¹⁴ Gräber 19, 35, 47, 78, 99.

¹⁵ 23, 48, 113, 129, 178 (?), 200 (?), 211 (?), 223, 225, 226.

¹⁶ Die Fundstelle in Przeradowo ist sehr ausgedehnt – die Distanz zwischen den weitest entfernten Funden entlang der Achse N-S beträgt ca. 230 m und entlang der Achse E-W – ca. 130 m. Im Nordteil des Gebiets wurden vier Brandgräber (eins der

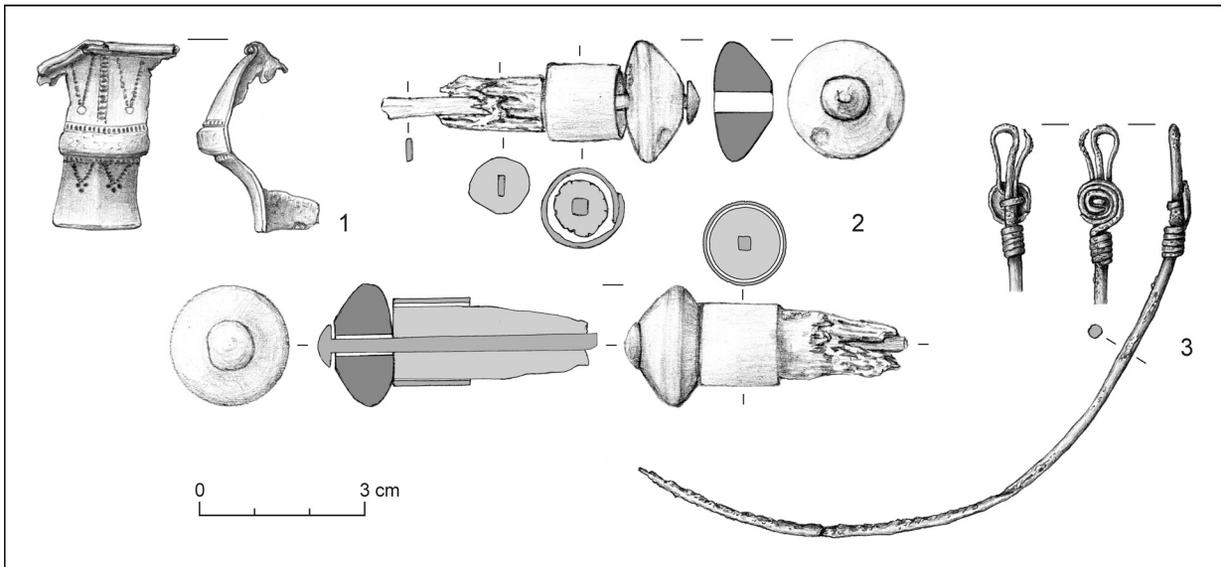


Abb. 6. Materialien der Wielbark-Kultur mit der ursprüngliche Heimat (?) der Einwanderer verbunden: 1 – Orzyc; 2 – Szelków Stary, Grab 10; 3 – Szelków Stary, Grab 10A. Zeichnung 1, 3 – B. Karch; 2 – A. Potoczny.

Es gibt eine Erklärung für das Phänomen des Gräberfeldes in Szelków Stary. Die ihre Toten dort bestattende Gemeinschaft ist dem in der Wielbark-Kultur so charakteristischen Biritualismus (z. B. *Kokowski 2007*, 45, 47; *Wołagiewicz 1981b*, 172) treu geblieben. Warum auch nur sie, während die übrigen in der Stufe B2/C1 Masowien besiedelnden Gruppen der Wielbark-Kultur Leichenverbrennung praktizierten? Die Antwort auf diese Frage – wenn auch möglich – bleibt im Bereich von Hypothesen und Vermutungen, die schwer zu prüfen sind (vgl. *Godłowski 1985*, 74, 75).

Es ist nicht ausgeschlossen, dass die Antwort auf eine andere, sehr interessante Frage, nämlich woher die Ansiedler der Wielbark-Kultur an die untere Orzyc angekommen sein dürften, hier von Bedeutung wäre. Dieses Problem ist in Bezug auf einzelne neu gegründete Gräberfelder der Wielbark-Kultur in Masowien und Podlachien eher nicht sehr oft untersucht worden¹⁷. Man nahm eher an – nach Ryszard Wołagiewicz (*Wołagiewicz 1981a*, 86) und Kazimierz Godłowski (*Godłowski 1985*, 74, 75) – dass die frühesten Einwanderer aus dem Ende der Stufe B2 menschenleeres Kulmerland angekommen sind, wo Brandbestattung überwog. Die nächsten mögen hingegen aus dem West- und Mittelpommern sowie dem nördlichen Großpolen angekommen sein, die Ende der Stufe B2/C1 und in der Stufe C1 entvölkert wurden. Dort, das heißt in den Zonen B und C der Besiedlung von der Wielbark-Kultur, praktizierte man sowohl Körperbestattung, als auch Leichenverbrennung (vgl. *Gałęzowska 2007*, 166–171; *Walenta 1980–1981*).

Unter den ältesten Materialien der Wielbark-Kultur, die an der unteren Orzyc freigelegt wurden, verfügen wir lediglich über einige Formen, die Hinweis auf die ursprüngliche Heimat der Einwanderer sein könnten.

Als Erste seien aus Lesefunden aus Szelków Stary und Orzyc herkommende Fibeln Almgren 41, Variante I nach Jan Schuster erwähnt (Abb. 6: 1). Gewandnadeln dieser Form sind eher selten und tauchen in der Wielbark-Kultur fast ausschließlich in ihren Zonen B und C auf (vgl. *Mączyńska 2006*, 135, Abb. 4; 2011, 36, 37, Abb. 12; *Schuster 2005*, 133, 135, Abb. 41; 2006, 103–105, 110, Abb. 3; 12).

Nächste interessante Funde stammen aus Gräbern 10 und 10A aus Szelków Stary. In dem ersten, durch eine altertümliche Grube teilweise zerstörten Befund sind Reste eines hölzernen Spinnrockens (Abb. 6: 2) erhalten, der mit einem Blech aus Kupferguss beschlagen und an Enden mit großen Bernsteinperlen versehen war. Derartige Gegenstände müssen zu dieser Zeit im allgemeinen Gebrauch gewesen

Przeworsk-Kultur und drei der Wielbark-Kultur), sowie zahlreiche gebrannte Knochen und geschmolzene Fragmente von Kupferguss- und Glasgegenständen – wahrscheinlich Ausstattungsreste aus den zerstörten Gräbern – freigelegt. Die Distanz zwischen den weitest entfernten Funden dieser Art beträgt ca. 80 m.

¹⁷ Als Beispiel können hier Studien von A. *Kokowski (1995*, 59, 60, Abb. 80–83; 89; 1998, 743–745, Abb. 61–66) über die Unterschiedlichkeit der Bestattungsformen in den einzelnen Regionen des Gotenkulturreises dienen (vgl. auch *Godłowski 1985*, 74, 75).

sein. Interessant ist, dass man sie nur in weiblichen, in die Stufen B2 und B2/C1-C1a datierten Gräbern findet, die der sogenannten Gustower-Gruppe und der Wielbark-Kultur in Westpommern und im nördlichen Großpolen gehören (Schuster 2010b). Aus dem Grab 10A, das durch Befestigungsanlagen aus dem 2. Weltkrieg zerstört worden ist, stammt unter anderen ein Fragment eines aus Kupferguss gefertigten Halsringes mit drahtumwickeltem Ende, zusätzlich mit einem Spiralenmotiv geschmückt (Abb. 6: 3). Analogisch verzierte Halsringe sind mir nur von zwei weiteren Gräberfeldern der Wielbark-Kultur im nördlichen Großpolen bekannt – aus Kowalewko, pow. Oborniki (silbern aus Grab 482; Skorupka 2001, 124, 148, Taf. 150/482: 4) und aus Krzyżownica, pow. Mogilno (bronzen aus Grab 1).¹⁸ Beide sind ähnlich wie der Fund aus Szelków Stary in die Stufe B2/C1 datiert.¹⁹ Die genannten Beispiele lassen vermuten, dass zumindest ein Teil der an die untere Orzyc angekommenen Ansiedler der Wielbark-Kultur aus dem nördlichen Großpolen oder Mittel- und Westpommern stammte.

Die Datierung der jüngsten Materialien der Przeworsk-Kultur und der ältesten der Wielbark-Kultur legen die Annahme nahe, dass an der unteren Orzyc zum Zusammenleben beider Kulturen gekommen ist. Die beweisenden Funde wurden auf Fundstellen in Przeradowo, Magnuszew Duży und Szelków Stary freigelegt. Nicht allzu sehr umfangreiche Ausgrabungen oder überhaupt Fehlen davon wie in zwei erstgenannten Fällen lassen weiterführende Schlussfolgerungen nicht ziehen, außer der Feststellung der Anwesenheit von für beide Kulturen charakteristischen Funden, die in die Stufe B2/C1 datiert werden.

Selbstverständlich sieht die Situation des seit 2006 systematisch untersuchten Gräberfeldes in Szelków Stary durchaus anders aus. Es umfasst zwei nicht besonders große Erhebungen, die durch eine ziemlich kleine Geländevertiefung getrennt sind. Bisherige Ausgrabungen wurden auf den erwähnten Hügeln durchgeführt und es scheint, die nördliche und südliche Grenze der Fundstelle sind erkannt. Gräber und ihnen begleitende Befunde sind auf beiden Erhebungen freigelegt worden. Interessant ist, dass keine Befunde sepulkralen Charakters in der Sondagegrube verzeichnet wurden, die beide Bereiche intensiver Untersuchungen verband. Das bedeutet natürlich nicht, der Raum zwischen beiden Gräberkonzentrationen ist leer gewesen. Es kann erst durch Erweiterung des bisherigen Untersuchungsgebiets geklärt werden.

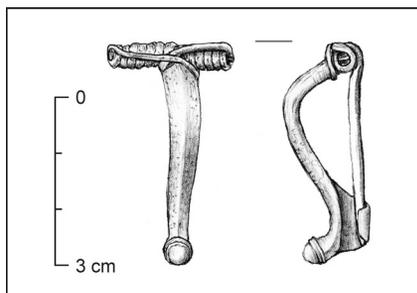


Abb. 7. Szelków Stary. Fibel aus dem Grab 31. Zeichnung B. Karch.

Fast alle der siebenunddreißig Gräber der Przeworsk-Kultur, darunter drei ins Ende der Stufe B2 und in die Stufe B2/C1 datiert, sind im Nordteil des Gräberfeldes freigelegt worden²⁰. Dazwischen befanden sich zwei Brandgräber der Wielbark-Kultur mit Merkmalen der Stufe B2/C1 (Befunde 99, 200) sowie solche ohne präzise datierende Funde. Bemerkenswert ist, dass in diesem Gräberfeldteil kein einziges Körpergrab entdeckt wurde. Alle derartige Bestattungen und die restlichen Brandgruben- und Urnengräber (insgesamt ca. einhundertvierzig) der Wielbark-Kultur sind im Südteil der Nekropole freigelegt worden. Dazwischen, laut Vorbemerkungen, wurde lediglich ein Grab (mit der Nummer 31 versehen) entdeckt, das mit der Przeworsk-Kultur verbunden werden kann. Dort hat man ein älteres Kind (infans II)²¹ begraben. Die Skelettform der Bestattung und die

Graborientierung (N-S) beziehen sich auf die Tradition der Wielbark-Kultur, wobei die Ausstattung – nicht mehr. Es ist nämlich eine aus Kupferguss gefertigte, für die Przeworsk-Kultur (Andrzejowski 1998, 56; Dąbrowska 1997, 83) spezifische Fibelform der 7. Serie V. Gruppe Almgrens, bei der Kopfkamm durch Umwickeln der Sehne um den Fibelkopf imitiert wird (Abb. 7).²² Diese Variante, ähnlich wie die

¹⁸ Vgl. Erzepki/Kostrzewski 1915, 8, Taf. LXVII: 9; Gałczowska 2007, 193, Abb. 6: 15 – als Halsring verzeichnet; Kostrzewski 1923, 178, Abb. 626 – als Nadel vom Typ „Krzyżownica“ verzeichnet.

¹⁹ Einen Grund für solch eine Datierung bilden im Falle von Kowalewko zwei im Grab 482 entdeckte Fibeln Almgren 127 und eine Almgren 201 (Skorupka 2001, 124, Taf. 150/482: 1–3), und im Falle vom Exemplar aus Krzyżownica – zwei Fibeln Almgren 128 (Erzepki/Kostrzewski 1915, 8, Taf. LXVII: 9; Gałczowska 2007, 193, Abb. 6).

²⁰ Befunde 84, 116, 127B.

²¹ Die Materialien wurden vom Dr. Maurycy Stanaszek aus dem Staatlichen Archäologischen Museum in Warschau anthropologisch bestimmt.

²² Die hier beschriebene Variante der Fibeln der 7. Serie V. Gruppe Almgrens gehört zu seltenen Funden – bisher sind mir, außer den Funden aus Szelków Stary, sieben weitere Exemplare bekannt. Fünf davon wurden auf den Gräberfeldern der Przeworsk-Kultur entdeckt: Gródki (ehem. Grodtken), pow. Działdowo, Grab IIB (Hollack 1909, 362, Abb. 212; Okulicz 1983,

übrigen Gewandnadeln der 7. Serie V Gruppe Almgrens, wird in den älteren Abschnitt der Stufe B2 der römischen Kaiserzeit datiert (*Schuster 2010a*, 97–102).

Es ist also ein der ältesten Gräber der Przeworsk-Kultur auf dem Gräberfeld in Szelków Stary. Äußerst interessant ist, dass sich dieses Grab in großer Entfernung (ca. siebenunddreißig Meter) zu anderen, bisher entdeckten Gräbern der Przeworsk-Kultur befindet und, dass es die einzige Körperbestattung mit Ausstattung dieser Kultur ist.

Körpergräber werden nicht besonders oft aber doch auf Gräberfeldern der Przeworsk-Kultur gefunden²³. Im Falle von Szelków Stary haben wir also mit einer solchen Abweichung von der üblichen, für die Przeworsk-Kultur typische Brandbestattung zu tun. Warum ist es dazu gekommen? Diese Frage ist beim heutigen Forschungs- und Bearbeitungsstand von Materialien von der unteren Orzyc nicht zu beantworten. Es scheint jedoch, die Lage des Grabes 31 in großer Entfernung von anderen ähnlich datierten Bestattungen der Przeworsk-Kultur und Erscheinung von den ältesten Gräbern der Wielbark-Kultur rundherum sei schwer als eine unheimliche Koinzidenz zu deuten.

Wie man sieht, ist die Verteilung von Bestattungen der Przeworsk- und Wielbark-Kultur auf dem Gräberfeld in Szelków Stary sehr interessant. Selbstverständlich können künftige Untersuchungen das hier gezeichnete Bild ändern, aber eher nicht sehr stark. Die Anwesenheit im Nordteil der Nekropole von Gräbern der Wielbark-Kultur zwischen den Bestattungen der Przeworsk-Kultur beweist, die einheimische Bevölkerung war imstande, nach uns näher nicht mehr bekannten Regeln, Neuankömmlinge bei sich aufzunehmen. Ähnliches Verhalten andersherum wurde bisher nicht beobachtet. Im südlichen Teil des Gräberfeldes fehlen nämlich nicht nur „klassische“ Gräber der Przeworsk-Kultur, sondern auch jegliche Einflüsse von dieser.

Die oben gekürzte Beschreibung von den an der unteren Orzyc entdeckten Materialien aus der mittleren römischen Kaiserzeit deutet darauf hin, dass sie viel Neues zum Bild der kulturellen Wandlungen in Masowien und Podlachien zu dieser Zeit beitragen können. Untersuchungen von der dargestellten Siedlungskonzentration an der Mündung der Orzyc in den Narew bieten eine seltene Möglichkeit, diese Änderungen nicht nur auf der Makroebene, sondern auch auf der viel kleineren Skala zu verfolgen, die einige nebeneinander gelegene Siedlungen und Gräberfelder umfasst.

LITERATUR

- | | |
|-------------------------------------|---|
| <i>Almgren 1923</i> | O. Almgren: Studien über nordauropäische Fibelformen der ersten nachchristlichen Jahrhunderte mit Berücksichtigung der provinziäl-römischen und südrussischen Formen. Mannus Bibl. 32. Leipzig 1923. |
| <i>Andrzejowski 1998</i> | J. Andrzejowski: Nadkole 2. A cemetery of the Przeworsk Culture in Eastern Poland. Mon. Arch. Barbarica V. Kraków 1998. |
| <i>Andrzejowski 2001</i> | J. Andrzejowski: Przemiany osadnicze i kulturowe na wschodnim Mazowszu i południowym Podlasiu u schyłku starożytności. In: B. Bryńczak/P. Urbańczyk (Eds.): Najstarsze dzieje Podlasia w świetle źródeł archeologicznych. Siedlce 2001, 95–136. |
| <i>Andrzejowski 2005</i> | J. Andrzejowski: Kultura przeworska i wielbarska na prawobrzeżnym Mazowszu i Podlasiu. In: M. Dulnicz (Ed.): Problemy przeszłości Mazowsza i Podlasia, Archeologia Mazowsza i Podlasia. Stud. i Mat. III. Warszawa 2005, 111–128. |
| <i>Andrzejowski 2007</i> | J. Andrzejowski: Pod wodzą Filimera, czyli osadnicy wielbarscy na Mazowszu i Podlasiu. In: M. Fudziński/H. Paner (Eds.): Nowe materiały i interpretacje. Stan dyskusji na temat kultury wielbarskiej. Gdańsk 2007, 231–258. |
| <i>Andrzejowski/Cieśliński 2007</i> | J. Andrzejowski/A. Cieśliński: Germanie i Bałtowie u schyłku starożytności. Przyjazne związki czy wrogie sąsiedztwo? In: A. Bitner-Wróblewska (Ed.): Kultura |

89, Abb. 10: e) und Grab 42 (*Okulicz 1983*, 142, Abb. 61: b); Kamieńczyk, pow. Wyszaków, Grab 351 (*Dąbrowska 1997*, 70, 83, Taf. CLX/351: 1), Nadkole, pow. Węgrów, Grab 114 (*Andrzejowski 1998*, 42, 43, 56, Taf. LXX/114: 7), Zdzarów, pow. Sochaczew, Grab 69 (*Nowakowski 2003*, 292, 310, Taf. XVI/69: 1). Es ist nicht ausgeschlossen, dass dies der Grund war, dass dieses spezifische Typ für eine einheimische Przeworsk-Form gehalten wurde. Interessant ist, dass keine der hier angeführten Arbeiten auf ähnliche Fibeln aus dem Gebiet der Wielbark-Kultur hinweist, von dem zumindest zwei Exemplare bekannt sind: Odry, pow. Chojnice, Grab 1, Grabhügel 5 (*Kmieciński 1968*, 53, Taf. XX/K.5–1: D) und Pruszcz Gdański, pow. Gdańsk, Grab 49 (*Pietrzak 1997*, 17, Taf. X/49: 3).

²³ Zum Thema Körpergräber der Przeworsk-Kultur und Möglichkeiten, sie von den Körpergräber der Wielbark-Kultur zu unterscheiden, siehe *Andrzejowski/Stanaszek/Mańkowska-Pliszka 2006*, 187–188.

- Bogaczewska w 20 lat później. Materiały z konferencji Warszawa 26.–27. marca 2003, Seminarium Bałtyjskie I. Warszawa 2007, 279–319.
- Andrzejowski/Madyda-Legutko 2013* J. Andrzejowski/R. Madyda-Legutko: Bronze Belt Buckles with Doubled Tongue between Scandinavia and the Black Sea. In: Search of Local and Inter-Regional Connections during the Roman Period. In: I. Khrapunov/F.-A. Stylegaar (Eds.): Inter Ambo Maria. Northern Barbarians from Scandinavia Towards the Black Sea. Cultural-Historical Reports (Kulturhistorische rapporter) 15. Kristiansand-Simferopol 2013, 6–25.
- Andrzejowski/Madyda-Legutko, im Druck* J. Andrzejowski/R. Madyda-Legutko: Zur Mobilität der Krieger am Übergang der frühen und der jüngeren römischen Kaiserzeit im Lichte der Verbreitung der Doppeldornschnallen, im Druck.
- Andrzejowski/Stanaszek/Mańkowska-Pliszka 2006* – J. Andrzejowski/Ł. M. Stanaszek/H. Mańkowska-Pliszka: Modła, grób 169 – pierwsza trepanacja czaszki z okresu wpływów rzymskich z ziem polskich. *Wiadomości Arch.* 58, 2006, 185–200.
- Andrzejowski/Żórawska 2002* J. Andrzejowski/A. Żórawska: Cmentarzysko kultury wielbarskiej na stan. 1 w Nadkolu, woj. mazowieckie. In: J. Andrzejowski/R. Prochowicz/A. Żórawska (Eds.): *Varia Barbarica Zenoni Woźniak ab amicis dicata*. Mon. Arch. Barbarica. Ser. Gemina I. Warszawa-Lublin 2002, 29–80.
- Dąbrowska 2002* T. Dąbrowska: Die kräftig profilierten Fibeln Almgren Gruppe IV, Fig. 74–84 (Trompetenfibeln) – mit einem Ausblick auf die östlichen Formen. In: J. Kunow (Ed.): 100 Jahre Fibelformen nach Oscar Almgren. Internationale Arbeitstagung 25.–28. Mai 1997 Kleinmachnow, Land Brandenburg. *Forsch. Arch. Brandenburg* 5. Wünsdorf 2002, 149–156.
- Dąbrowska 1995* T. Dąbrowska: Późne odmiany fibul silnie profilowanych. *Wiadomości Arch.* 53, 1995, 3–34.
- Dąbrowska 1997* T. Dąbrowska: Kamieńczyk. Ein Gräberfeld der Przeworsk-Kultur in Ostmasovien. Mon. Arch. Barbarica III. Kraków 1997.
- Dąbrowska/Liana 1986* T. Dąbrowska/T. Liana: Stan i potrzeby badań nad młodszym okresem przedrzymskim i okresem wpływów rzymskich na Mazowszu. In: K. Godłowski/R. Madyda-Legutko (Eds.): Stan i potrzeby badań nad młodszym okresem przedrzymskim i okresem wpływów rzymskich w Polsce. Kraków 1986, 145–166.
- Erzepki/Kostrzewski 1915* B. Erzepki/J. Kostrzewski: Album zabytków przedhistorycznych Wielkiego Księstwa Poznańskiego w Muzeum Towarzystwa Przyjaciół Nauk w Poznaniu IV/Album der im Museum der Posener Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften aufbewahrten praehistorischen Denkmäler des Grossherzogtums Posen IV. Poznań 1915.
- Gałęzowska 2007* A. Gałęzowska: Obrządek pogrzebowy kultury wielbarskiej w Wielkopolsce. In: M. Mączyńska/A. Urbaniak (Eds.): Okres rzymski i wędrówek ludów w północnej Polsce i materiały z konferencji „Cmentarzyska z okresu rzymskiego jako miejsca kultu”, Białe Błota, 17.–19. maja 2000. *Acta Univ. Lodziensis Folia Arch.* 25. Łódź 2007, 155–234.
- Godłowski 1985* K. Godłowski: Przemiany kulturowe i osadnicze w południowej i środkowej Polsce w młodszym okresie przedrzymskim i w okresie rzymskim. Wrocław 1985.
- Hollack 1909* E. Hollack: Das Gräberfeld auf dem Kahlen Berg Łysa Góra, al. Fuchsberg (Lisia Góra) bei Grodtken. *Sitzungber. Altges. Prussia* 22, 1909, 356–363.
- Jahn 1916* M. Jahn: Bewaffnung der Germanen in der älteren Eisenzeit etwa von 700 v. Chr. bis 200 n. Chr. *Mannus Bibl.* 16. Würzburg 1916.
- Jarzec 2009* A. Jarzec: Materiały z cmentarzyska kultury łużyckiej i kultury przeworskiej na stan. 4 w Magnuszewie Małym, pow. Maków Mazowiecki. *Magisterarbeit* (Institut für Archäologie der Universität Warszawa). Warszawa 2009. Unpublizierte.
- Jaskanis 1996* J. Jaskanis: Cecele. Ein Gräberfeld der Przeworsk- und Wielbark-Kultur in Ostpolen. Mon. Arch. Barbarica II. Kraków 1996.
- Jonakowski 1996* M. Jonakowski: Komplet narzędzi do krzesania ognia w kulturze przeworskiej ze szczególnym uwzględnieniem krzesiw sztabkowatych. In: W. Nowakowski (Ed.): *Concordia*. Studia ofiarowane Jerzemu Okuliczowi-Kozarynowi w sześćdziesiątą piątą rocznicę urodzin. Warszawa 1996, 94–104.
- Kaczanowski 1995* P. Kaczanowski: Klasyfikacja grotów broni drzewcowej kultury przeworskiej z okresu rzymskiego. Klasyfikacja zabytków archeologicznych I. Kraków 1995.

- Kmieciński 1968* J. Kmieciński (Ed.): Odry cmentarzysko kurhanowe z okresu rzymskiego w powiecie chojnickim. Acta Arch. Lodziensia 15. Łódź 1968.
- Kokowski 1985* A. Kokowski: Die Feuerstahlwerkzeuge der Przeworsk-Kultur. In: A. Kokowski (Ed.): Memoires Archeologiques. Lublin 1985, 109–127.
- Kokowski 1995* A. Kokowski: Grupa masłomęcka. Z badań nad przemianami kultury Gotów w młodszym okresie rzymskim. Lublin 1995.
- Kokowski 1998* A. Kokowski: Die Masłomęcz-Gruppe. Ihre Chronologie und Beziehungen innerhalb des gotischen Kulturkreises – Ein Beispiel für den kulturellen Wandel der Goten im Verlauf ihrer Wanderungen. Ber. RGK 78, 1998, 641–833.
- Kokowski 2007* A. Kokowski: Goci od Skandzy do Campi Gothorum (od Skandynawii do Półwyspu Iberyjskiego). Warszawa 2007.
- Kostrzewski 1923* J. Kostrzewski: Wielkopolska w czasach przedhistorycznych. Poznań 1923.
- Liana 1970* T. Liana: Chronologia względna kultury przeworskiej we wczesnym okresie rzymskim. Wiadomości Arch. 35/4, 1970, 429–491.
- Madyda-Legutko 1987* R. Madyda-Legutko: Die Gürtelschnallen der römischen Kaiserzeit und der frühen Völkerwanderungszeit im mitteleuropäischen Barbaricum. B. A. R. Inter. Ser. 360. Oxford 1987.
- Madyda-Legutko 1990* R. Madyda-Legutko: Doppeldornschnallen mit rechteckigem Rahmen im europäischen Barbaricum. Germania 68/2, 1990, 551–585.
- Madyda-Legutko 2011* R. Madyda-Legutko: Studia nad zróżnicowaniem metalowych części pasów w kulturze przeworskiej. Okucia końca pasa. Kraków 2011.
- Mączyńska 2006* M. Mączyńska: Uwagi o niektórych typach zapinek II grupy serii wschodniej Oscara Almgrena. Wiadomości Arch. 58, 2006, 159–184.
- Mączyńska 2011* M. Mączyńska: Der frühvölkerwanderungszeitliche Hortfund aus Łubiana, Kreis Kościerzyna (Pommern). Ber. RGK 90, 2011, 7–481
- Müller 1957* A. von Müller: Formenkreise der älteren römischen Kaiserzeit im Raum zwischen Havelseenplatte und Ostsee. Berliner Beitr. Vor- u. Frugesch. 1. Berlin 1957.
- Nowakowski 2003* Z. Nowakowski: Cmentarzysko kultury przeworskiej w Żdżarowie, pow. Sochaczewski. Wiadomości Arch. 56, 2003, 283–379.
- Okulicz 1983* J. Okulicz: Cmentarzyska z okresu rzymskiego na „Łysej Górze” i „Zwierzyniec” w Gródkach w województwie ciechanowskim. Rocznik Olsztyński 14/15, 1983, 73–189.
- Peškař 1967* I. Peškař: K otázce účelu závěsných jehlicovitých bodců z doby římské. Arch. Rozhledy 19/3, 1967, 355–367.
- Pietrzak 1997* M. Pietrzak: Pruszcz Gdański, Fundstelle 10. Ein Gräberfeld der Okywie- und Wielbark-Kultur in Ostpommern. Mon. Arch. Barbarica IV. Kraków 1997.
- Prochowicz 2005* R. Prochowicz: Znaleźisko dziobowatego okucia końca pasa z Przeradowa, pow. makowski. Wiadomości Arch. 56, 2005, 73–79.
- Prochowicz 2006* R. Prochowicz: Osada w Przeradowie. Archeologia Żywa 4, 2006, 16–18.
- Prochowicz 2013* R. Prochowicz: Carnelian beads in the cemetery of the Wielbark Culture at Szelków Nowy, Poland – “souvenirs from the Black Sea?”. In: I. Khrapunov/ F.-A. Stylegaar (Eds.): Inter Ambo Maria. Northern Barbarians from Scandinavia Towards the Black Sea. Cultural-Historical Reports (Kulturhistoriske rapporter) 15. Kristiansand-Simferopol 2013, 303–316.
- Raddatz 1957* K. Raddatz: Der Thorsberger Moorfund. Gürtelteile und Körperschmuck. Offa-Bücher 13. Neumünster 1957.
- Rakowski 2006a* T. Rakowski: Zespół uzbrojenia z Magnuszewa Małego, pow. makowski. In: W. Nowakowski/A. Szela (Eds.): Pogranicze trzech światów. Kontakty kultur przeworskiej, wielbarskiej i bogaczewskiej w świetle materiałów z badań i poszukiwań archeologicznych. Światowit Suppl. Ser. P. Prehist. Middle Ages XIV. Warszawa 2006, 335–347.
- Rakowski 2006b* T. Rakowski: Materiały z cmentarzyska kultury przeworskiej w Magnuszewie Małym, stan. 4, gm. Szelków, woj. mazowieckie. Magisterarbeit (Institut für Archäologie der Universität Warszawa). Warszawa 2006. Unpublizierte.
- Schuster 2005* J. Schuster: Die Beziehungen der Gebiete Ostbrandenburg zur Wielbark- und Przeworsk-Kultur im späten 2. und frühen 3. Jh. N. Chr. mit einer formenkundlichen Untersuchung der späten Rollenkapfenfibeln A II 41. Veröff. Brandenburg. Landesarch. 36/37, 2005, 89–161.
- Schuster 2006* J. Schuster: O późnych zapinkach kapturkowych (A II 41). Wiadomości Arch. 58, 2006, 101–120.
- Schuster 2010a* J. Schuster: Lübsow. Ältekaiserzeitliche Fürstengräber im nördlichen Mitteleuropa. Bonner Beitr. Vor- u. Frugesch. Arch. 12. Bonn 2010.

- Schuster 2010b* J. Schuster: Germanische Spinnrocken im nördlichen Mitteleuropa. In: A. Urbania/R. Prochowicz/I. Jakubczyk/M. Levada/J. Schuster (Eds.): Terra Barbarica. Studia ofiarowane Magdalenie Mączyńskiej w 65. rocznicę urodzin. Mon. Arch. Barbarica. Ser. Gemina II. Łódź-Warszawa 2010, 755–765.
- Skorupka 2001* T. Skorupka: Kowalewko 12. Cmentarzysko birytualne ludności kultury wielbarskiej (od połowy I w. n. e. do początku III w. n. e.). Archeologiczne badania ratownicze wzdłuż trasy gazociągu tranzytowego. Bd. II. Wielkopolska 3. Poznań 2001.
- Thomas 1960* S. Thomas: Studien zu den germanischen Kämmen der römischen Kaiserzeit. Arbeits- u. Forschber. Sächs. Bodendenkmalpfl. 8, 1960, 54–215.
- Walenta 1980–1981* K. Walenta: Ogrządek pogrzebowy na Pomorzu w okresie późnolateńskim i rzymskim. Arch. Baltica V. Łódź 1980–1981.
- Watemborska 2008* K. Watemborska: Materiały z osady kultury przeworskiej w Magnuszewie Dużym stan. 6 gm. Szelków, woj. mazowieckie. *Magisterarbeit (Institut für Archäologie der Universität Warszawa)*. Warszawa 2008. Unpublizierte.
- Wołągiewicz 1981a* R. Wołągiewicz: Kultura wielbarska – problemy interpretacji etnicznej. In: T. Malinowski (Ed.): *Problemy kultury wielbarskiej*. Słupsk 1981, 79–106.
- Wołągiewicz 1981b* R. Wołągiewicz Ryszard: Kultura wielbarska (faza lubowidzka). In: J. Wielowiejski (Ed.): *Prahistoria Ziem Polskich*, t. V: Późny okres lateński i okres rzymski. Wrocław 1981, 165–178.
- Wołągiewicz 1993* R. Wołągiewicz: Ceramika kultury wielbarskiej między Bałtykiem a Morzem Czarnym. Szczecin 1993.

Počiatky osídlenia wielbarskej kultúry v oblasti dolného toku rieky Orzyc

Radosław Prochowicz

Súhrn

Oblasť na dolnom toku rieky Orzyc, ležiacej približne 70 km severne od Varšavy, sa až donedávna javila na mapách, ktoré zobrazovali sídliskovú situáciu z mladšej doby železnej a doby rímskej, ako bez nálezov. Výskumy a celý rad náhodných objavov za posledných 20 rokov však doložili v tejto oblasti existenciu prinajmenej ôsmich, nie príliš od seba vzdialených sídlisk a pohrebísk (obr. 1). Nálezy pochádzajúce z týchto nálezísk možno spájať s przeworskou a wielbarskou kultúrou a datovať od stupňa A2 mladšej doby železnej až po začiatok doby sťahovania národov.

Spomedzi viacerých otázok, ktoré súvisia s touto sídliskovou koncentráciou, patrí k veľmi zaujímavým problémom najmä úbytok osídlenia przeworskej kultúry a objavenie prvých osadníkov wielbarskej kultúry na prelome staršej a mladšej doby rímskej.

Najmladšie celky przeworskej kultúry sú zastúpené len tromi hrobmi, ktoré možno na základe odkrytých nálezov, okrem iného štítovej puklice typ J7a a trúbkovitej spony mazovského variantu, datovať do stupňov B2b a B2/C1 (obr. 2; 3).

Najstarší nálezový horizont wielbarskej kultúry v oblasti dolného toku rieky Orzyc sa vyznačuje celkami, v ktorých sú zastúpené spony A41, A96, neskoré varianty 8. série V. skupiny podľa O. Almgrena a nádoby 3. skupiny podľa R. Schindlera (obr. 4–6). Sú omnoho početnejšie (dovedna 24 hrobov) než najmladšie nálezy przeworskej kultúry.

Treba však poukázať nielen na počet, ale aj na pohrebné zvyklosti. Medzi najmladšími hrobmi wielbarskej kultúry v Mazovsku prevládajú žiarové jamové hroby. Urnové hroby sa medzi nimi vyskytujú len veľmi zriedkavo a kostrové hroby sa vôbec nezaznamenali. Na pohrebisko Szelków na dolnom toku rieky Orzyc sa naproti tomu medzi 22 hrobmi, datovanými do stupňa B2/C1, vyskytlo 7 kostrových, 10 urnových a len 5 jamových žiarových hrobov. Pozoruhodné pritom je, že na približne 4 km vzdialenom pohrebisku wielbarskej kultúry v Przeradowo boli dosiaľ odkryté len jamové žiarové hroby.

Ďalšia otázka, ktorá súvisí s najstaršími nálezmi wielbarskej kultúry v oblasti dolnej Orzyce, sa týka pôvodu týchto osadníkov. K tomu sú však len indície. Niektoré druhy šperkov, zvyk vkladať do hrobu praslice a výskyt spón 8. série V. skupiny len v detských a ženských hrobch by mohli poukazovať na severnú oblasť Veľkopolska.

Záverom je ešte diskutovaná otázka eventuálnej koexistencie zástupcov oboch kultúr. Pre takú možnosť hovorí podobné datovanie neskorých predmetov przeworskej kultúry a najvčasnejších nálezov wielbarskej kultúry. Navyše túto hypotézu podporujú aj celky s charakteristickými prvkami pre obidve kultúry.

Obr. 1. Poloha nálezísk z mladšej doby železnej a doby rímskej pri ústí rieky Orzyc do rieky Narew: 1 – Chyliny Nadrzeczne; 2 – Smrock; 3 – Szelków Nowy; 4 – Orzyc; 5 – Magnuszew Mały; 6 – Magnuszew Duży; 7 – Magnuszew Mały, nál. 4; 8 – Przeradowo.

Obr. 2. Szelków Stary. Nálezy z hrobu 84, železo. Kreslil T. Rakowski.

Obr. 3. Szelków Stary. Nálezy z hrobu 127B: 1 – zliatina medi; 2 – železo; 3, 4 – hlina. Kreslil B. Karch. Mierka: a – 1–3; b – 4.

Obr. 4. Szelków Stary. Výber spôn zo stupňa B2/C1, všetko zliatina medi: 1a – hrob 10A; 1b – hrob 23; 2a – hrob 19; 2b – hrob 129; 3a – hrob 16; 3b – hrob 39; 3c-3d – hrob 216. Kreslil B. Karch.

Obr. 5. Szelków Stary. Nádoba z hrobu 48. Kreslil B. Karch.

Obr. 6. Predmety wielbarskej kultúry spojené s pôvodnou oblasťou prisťahovalcov: 1 – Orzyc; 2 – Szelków Stary, hrob 10; 3 – Szelków Stary, hrob 10A. Kreslil 1, 3 – B. Karch; 2 – A. Potoczny.

Obr. 7. Szelków Nowy. Spona z hrobu 31. Kreslil B. Karch.

Preklad Zbigniew Robak

Mgr. Radosław Prochowicz
Państwowe Muzeum Archeologiczne
ul. Długa 52
PL – 00-241 Warszawa
radekprochowicz@wp.pl